

Abteilung 13 des Landes Steiermark
Umwelt und Raumordnung
Per Mail: abt13-bau-raumordnung@stmk.gv.at

GZ: ABT13-2326/2026-8

06. Mai 2026

Sehr geehrte Damen und Herren,

zur Verordnung der Steiermärkischen Landesregierung, mit der das Entwicklungsprogramm für den Sachbereich Erneuerbare Energie – Windenergie geändert werden soll, nimmt die Steirische Landesjägerschaft wie folgt Stellung:

Wie im SAPRO-Wind 2026 mehrfach dargelegt, ist der Ausbau der Energieproduktion auf Basis von Windenergieanlagen in der Steiermark primär nur in den Hochlagen der Mittelgebirge bzw. in der subalpinen Stufe der Hochgebirge wirtschaftlich sinnvoll. Das heißt, mit dem weiteren Ausbau und der Neuerrichtung von Windenergieanlagen dringt die Energiewirtschaft in bisher wenig erschlossene, ökologisch sensible Lebensräume vor.

Die Steirische Landesjägerschaft steht grundsätzlich zum notwendigen Ausbau der erneuerbaren Energie. Im alpinen Raum ist die Eingriffserheblichkeit jedoch in der Regel besonders hoch, da die Alpen heute für viele Tier- und Pflanzenarten ein Rückzugsgebiet darstellen. Der Gebirgszug der Alpen zählt in Mitteleuropa noch zu den Biogeografischen Regionen mit der höchsten Artenvielfalt. Um dem aktuell dramatischen Verlust an Biodiversität entgegenzuwirken, hat Österreich die Biodiversitätsstrategie 2030 erstellt, der Rat der Europäischen Union erließ 2024 die Verordnung über die Wiederherstellung der Natur. Auf die relevanten Umweltprobleme wird im Sachprogramm hingewiesen.

Es ist daher grundsätzlich positiv, dass die strategische Standortsplanung die Konzentration von Windenergieanlagen in wenigen Regionen vornehmlich am Alpenostrand vorsieht. Gleichzeitig ist darauf hinzuweisen, dass gerade die Vorkommen von Birk- und Auerhuhn in den Mittelgebirgen südlich der Mur-Mürz-Furche zunehmend verinseln, der Kontakt mit den inneralpinen Populationen geht verloren.

Beide Arten bevorzugen Lebensräume, welche sich teilweise mit den Standortbedingungen für Windenergieanlagen decken. Das sind in erster Linie flach geneigte Kuppen oder Rücken sowie Hangverebnungen. Erschließung, Bau, Betrieb und eventuelle Folgenutzungen (Mountainbikerouten, Besucherdruck durch Wanderer, Spaziergeher, etc) führen zur Minderung der Lebensraumqualität. Dabei geht es nicht nur um lokale Balzplätze, sondern um Lebensraumelemente innerhalb einer Teilpopulation, die auch von regionaler Bedeutung sein können.

Die Ausweisung und Erweiterung von Ausschlusszonen sind positiv zu beurteilen. Dies ist ein Beitrag zur Erhaltung wertvoller Wildtierlebensräume, gleichzeitig wird damit auch Planungs- und Rechtssicherheit hergestellt.



DIE STEIRISCHE JAGD

Natur verpflichtet.

Die im Entwicklungsprogramm 2013 bzw. 2019 festgelegten Ausschlusszonen werden mit der ggst. Novelle in ihrer räumlichen Ausdehnung in drei Detailräumen aber auch reduziert. Die Begründung dazu lautet, dass sie ihre Funktion als Trittsteine nicht mehr ausreichend erfüllen.

Der Steirischen Landesjägerschaft ist das Monitoring der Raufußhühnerbestände übertragen. Als Körperschaft öffentlichen Rechts mit übertragenem Wirkungsbereich des Landes Steiermark verfügt die Steirische Landesjägerschaft über ein flächendeckendes Netz von ausgebildeten und behördlich geprüften Personen. Die Zählungen der Hähne finden alljährlich an den Balzplätzen statt. Alle fünf Jahre werden die Vorkommen von Birk- und Auerwild auch kartiert, sodass es Daten zu Verbreitung und Bestand auf Landesebene gibt. Diese Unterlagen sollten mit den Monitoringdaten von Projektwerbern bzw. Projektbetreibern abgestimmt werden, um vom Projektgebiet auf das regionale Vorkommen der Arten zu schließen.

Die Monitoringdaten sind ein wichtiges Kontrollmittel um die Auswirkungen von Windenergieanlagen auf die Raufußhühnerbestände einordnen zu können. Auch im Hinblick auf zukünftige Planungen ist dies eine wertvolle Grundlage. Die Datenarchivierung und Sicherung aus dem Monitoring, welches für Birk- und Auerwild im Zuge der Projektierung und Genehmigung in der Regel vorgeschrieben wird, ermöglicht eine langfristige, systematische Aufbewahrung.

Damit sind Wiederauffindbarkeit und Rechtssicherheit gegeben. Das betrifft auch die Monitoringdaten aus der Vergangenheit. Windenergieanlagen auf steirischen Bergen gibt es seit rund 20 Jahren.

Die Ausweisung der Eignungszonen „Bundschuh“ und „Perchauer Eck“ sieht die Landesjägerschaft kritisch. In beiden Fällen handelt es sich um zentrale Lebensraumbereiche für Auerwild. Eine Verschlechterung in diesen Gebieten hätte jedenfalls regionale Auswirkungen. Die Beurteilung ist daher auf regionaler Ebene zu treffen. Beide Bereiche sind daher nicht als Eignungszonen auszuweisen. In Bezug auf die Eignungszone „Bosruck-Habring“ wird angemerkt, dass hier bereits im Winter 2020 und Frühjahr 2021 Windmessungen durchgeführt wurden und nur ein geringes Potenzial für diesen Standort festgestellt wurde. Dieser Bereich ist daher ebenfalls aus den Eignungszonen auszuscheiden.

Generell geht die Steirische Landesjägerschaft davon aus, aufgrund ihres gesetzlichen Auftrages gemäß § 1a des Steiermärkischen Jagdgesetzes, dass eine Einbeziehung erfolgt, sobald regionale Auswirkungen auf Raufußhühnerbestände zu erwarten sind.

Positiv hervorzuheben ist im aktuellen SAPRO-Wind 2026 die Festlegung von spezifischen Minderungsmaßnahmen, welche für einzelne Vorrang- und Eignungszonen gelten (§ 3b Abs. 2). Diese umfassen Maßnahmen aus dem Fachbereich Wildökologie und beziehen sich vor allem auf die Verbesserung geeigneter Lebensräume für Birk- und Auerwild, sowie auf Maßnahmen aus dem Fachbereich Natur- und Artenschutz (Ornithologie) zum Schutz windkraftsensibler Vogelarten. Dass Maßnahmen zur Neuschaffung oder zur Verbesserung geeigneter Birk- oder Auerhuhn-Lebensräume in vergleichbarer Qualität im Bedarfsfall auch zeitlich vorgezogen werden sollen, ist als Fortschritt zu werten. Werden Ausgleichsmaßnahmen wie bisher üblich erst im Zuge der Bauphase oder danach gesetzt, kommen diese zu spät.

Aufgrund ihrer Schlüsselfunktion geht die Jägerschaft davon aus, dass sie bzw. ihre regionalen Akteure sowohl in die Planung als auch in die Umsetzung dieser Maßnahmen eingebunden wird, um den größtmöglichen Benefit für die betroffenen Arten zu erreichen.

i.A.

Marion Kranabrtl-Sarkleti



Steirische Landesjägerschaft
Schwimmschulkaï 88, 8010 Graz
Tel. 0 316 / 67 36 37, Fax -20
lja@jagd-stmk.at | www.jagd-stmk.at